

# Bühne frei für den Kasper? Unbedingt. Sobald wie möglich!

Der Puppenspieler Marco Vollmann gibt trotz der schwierigen Situation nicht auf.

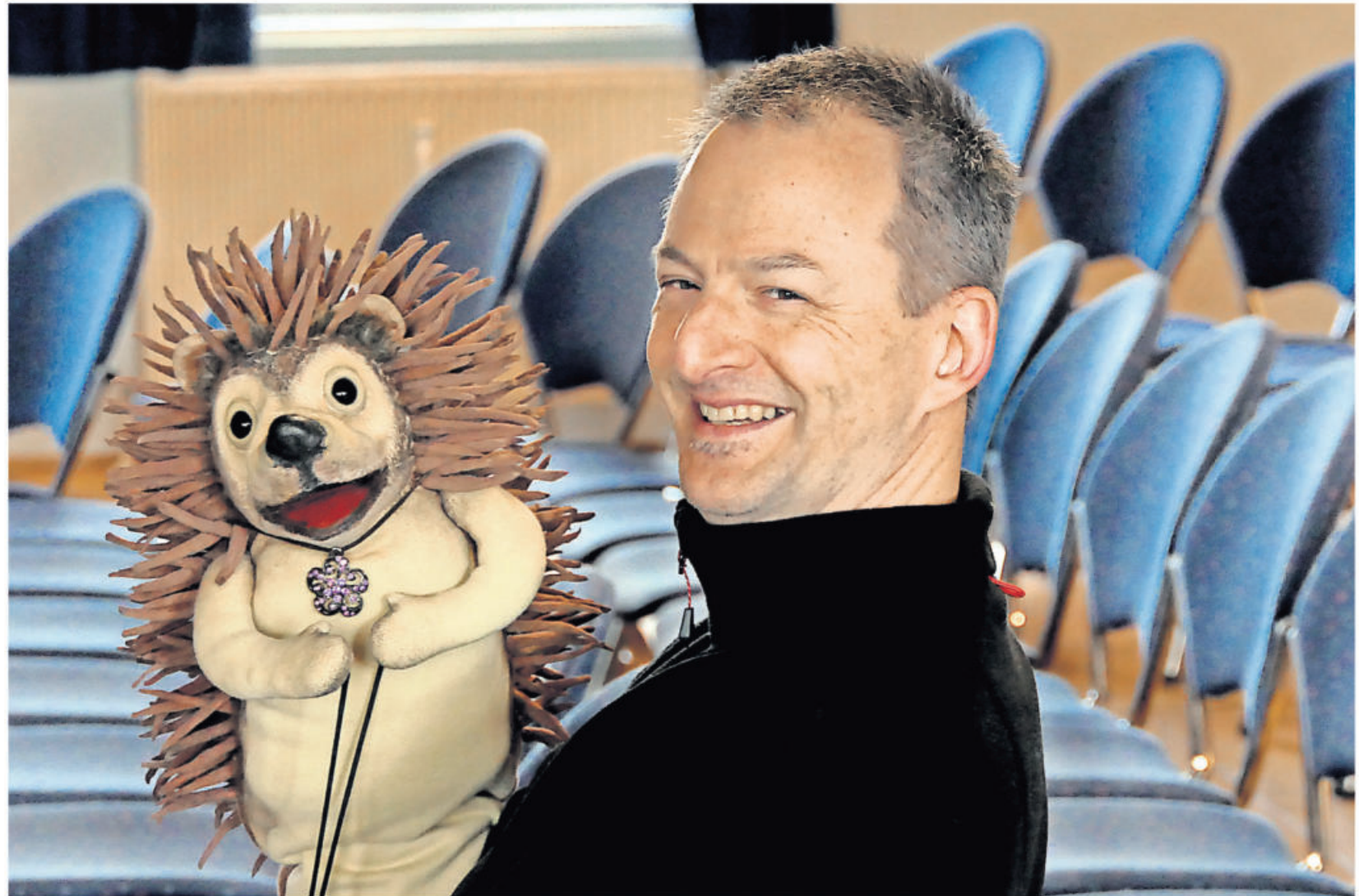
Von Andreas Schwarze

Wo er und die bunte Truppe seines Figurentheaters auftauchen, wird jeder Raum sozusagen „im Handumdrehen“ zum besonderen Ort. Marco Vollmann ist Puppenspieler. Er kann ein ganzes Theater aus zwei Händen und seiner Stimme zaubern und ist Direktor, Kartenabreißer, Techniker und Akteur in einer Person.

Ich treffe ihn in einer seiner Spielstätten, der Kleinkunsthöhle „Laternen“ im stillen Kulturhaus Freital. Seit fast genau einem Jahr hat er sie nicht mehr betreten. Auch nicht die Alte Feuerwache in Loschwitz und die Kindergärten, Schulen und Krankenhäuser, wo bis zum Frühling 2020 kleine und große Menschen auf ihn warteten, um mit ihm und seinen Figuren zu lachen, zu staunen und spannende Geschichten zu erleben. Nun ist es wieder Frühling, und die Hoffnung keimt auf, dass alles, was unser Menschsein ausmacht, wiedererstanden wird. Grund genug für ein Gespräch über die ungebrochene Faszination des Figurenspiels, Sinn und Zukunft des Theaters und die kulturellen Bedürfnisse einer Gesellschaft.

Marco Vollmann erzählt, wie ihn das Leben zum Ausüben dieser Kunstform gebracht hat. Die geliebten und oft vorgeführten Kasperpuppen der Kinderzeit spielten für den Teenager keine Rolle mehr. Berufsausbildung und Erzieherstudium traten in den Vordergrund, Sozial- und Jugendarbeit erkannte er als seine Profession. Nebenbei kam er dabei wieder mit Formen der Bühnenkunst in Berührung, erfasste ihre Möglichkeiten, Menschen zu öffnen und zu erreichen, und war selbst erstaunt über die künstlerischen Talente, die in seiner Persönlichkeit zu Tage traten.

Das Figurenspiel kam also zu ihm, ergriff von ihm und seiner Kreativität Besitz und wurde seit 2003 sein Leben. „Das Wunderbarste am Puppentheater, warum ich das mache, ist das Gemeinschaftserlebnis, zu dem sich alle Generationen zusammenfinden und Spaß an derselben Geschichte haben. Da kommen die ganz Kleinen, die noch kaum auf einem großen Stuhl sitzen können, und die ganz Großen, die kaum noch laufen können, sind glücklich und sagen mir das hinterher auch. Meine Geschichten sollen möglich machen, dass jede Altersgruppe ihre Anknüpfungspunkte und ihren Humor vorfindet und



Marco Vollmann mit Frau Igel, deren Mann, das Faultier, früh um 10 Uhr zum Fototermin noch nicht mitkommen konnte.

FOTO: ANDREAS SCHWARZE

emotional angesprochen wird. Vordringend bleibt natürlich die Unterhaltung, aber Text und Handlung müssen mit den Menschen im Publikum zu tun haben und lebensrecht sein.“

Die Themen und Fabeln seiner Geschichten findet der scharfsinnige, nachdenkliche Beobachter Vollmann sowohl im Alltag der Gegenwart als auch in altbekannten Märchen und Sagen, die er für sein Universum abwandelt. Manche Idee reift jahrelang, bevor sie „dran ist“ und mit von ihm selbst gestalteten Puppen und Dekorationen die Gestalt eines Theaterstücks angenommen hat. Was dann auf der Bühne und im Zuschauerraum damit passiert, ist nicht digitalisierbar. Deshalb hat für Marco Vollmann Puppentheater nur Sinn, wenn es auf der Bühne vor Publikum stattfindet, Emotionen freisetzt und ein ganzheitliches, unverwechselbares Erlebnis bereitet.



Das Wunderbarste am Puppentheater, warum ich das mache, ist das Gemeinschaftserlebnis.

Marco Vollmann  
Puppenspieler

Ist das Spiel zu Ende, geht seine Interaktion mit Jung und Alt im Publikum oft weiter. Da ist der Vater, der nicht glauben kann, dass all die Puppen von einem einzigen Spieler bewegt wurden, oder das Enkelkind, das den frechen Kasper gern

einmal ganz aus der Nähe sehen möchte. Der Meister gibt bereitwillig Auskunft, seine Bühne steht allen offen und regt zu eigenen Ausflügen ins Reich der Phantasie an.

Jährlich 280 Vorstellungen spielte Marco Vollmann bis zum Lockdown. „Seitdem fühle ich mich wie eine Kellerrassel, die unter einem Stein hockt. Die 1000 Euro Betriebskosten-Soforthilfe der Stadt Dresden kamen schnell, aber wie sollte ich in Zukunft meinen Lebensunterhalt bestreiten? Da machte ich mir schon Gedanken über einen Berufswechsel. Im Sommer durfte ich immerhin einige Freilichtvorstellungen geben. So handelt man sich mit einem Bruchteil des früheren Einkommens von Monat zu Monat und hofft weiter. Dafür geht ein riesengroßes Dankeschön an die Fans meines Theaters und meine Freunde, ohne deren Unterstützung schon längst alles vorbei wäre. Denn der Zugang zu Hilfsfonds wurde mit

komplizierten Anträgen ziemlich schwierig und undurchschaubar gestaltet. Auch steckte die Politik Millionen an Fördergeldern in spezifische Corona-Kunstprojekte, statt die gewachsene und in der Bevölkerung und Region verwurzelte Kulturszene nachhaltiger durch die Krise zu bringen.“

Solange der massenhafte Impfschutz nicht erreicht wird, sind in den Öffnungsszenarien für die nächsten Monate die Hürden für eine wirtschaftlich machbare und für das Publikum erträgliche Wiederbelebung der Kultur sehr hoch. Wie viele seiner Kollegen gibt Marco Vollmann dennoch nicht auf. Er steht in den Startlöchern, um die Mission Kinderlachen und Familien Sonntag bei der ersten Gelegenheit wieder aufzunehmen.

Alles über das Theater und aktuelle Termine unter:  
[www.puppentheater-vollmann.de](http://www.puppentheater-vollmann.de)